Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 17 (1962)

Heft: 4

Artikel: Weniger Arbeit - mehr Ertrag

Autor: Schwab, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Erntemenge sollte 8—10 Köpfe je m² betragen.

Der Pflanzabstand ist je nach Sorte verschieden, mindestens 25×25 cm. Er kann aber bei Neckarriesen z. B. bis 40×30 cm gehen. 1 Gramm Samen enthält ca. 700—900 Korn.

Für 1 Are braucht man bei Direktsaat zwischen 20 und 40 Gramm. Die mögliche Ernteleistung wurde schon mit 150 bis 300 Stück Std. angegeben.

Beim Auspflanzen von Hand kann mit 400 bis 600 Stck./Std. je Arbeitskraft gerechnet werden, maschinell ungefähr das 1,5- bis 2fache. Beim Vereinzeln können wir ähnliche Leistungen annehmen.

*

Das mag jetzt genügen, um zu zeigen, wie diese Winterarbeit des Bauern und Gärtners aussehen kann. Es soll mit diesem Beitrag nicht Angst vor der Fülle der Aufgaben gemacht, sondern vielmehr eine Möglichkeit gezeigt werden, wie man sie meistern kann. Am Beispiel für die Kultur des Kopfsalat sieht man vielleicht am ehesten, was für alle andern Kulturen nötig, möglich und wichtig ist, nämlich die Gedankengänge, in denen der Kaufmann, der Fachmann und der Betriebswirtschafter gegeneinander und miteinander ringen, um zu einem abgewogenen Ergebnis zu kommen.

Diese konsequente Planung, die natürlich genau um die Risiken weiß, denen alle ausgesetzt sind, die es mit der Natur und ihren «unbequemen Eigenheiten» zu tun haben, ist ein Weg zur Bewältigung der «Industrialisierung der Landwirtschaft» wie sie so eindrucksvoll auf dem Möschberg schon gefordert worden ist.

H. Christoph Scharpf

Weniger Arbeit

---

mehr Ertrag

Aus der «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik» Nummer 4, 1961, wissen wir, daß vorletzten Sommer im Wallis ein Acker, als Beispiel für organisch-biologischen Lagerkarottenanbau mit großem Erfolg bestellt wurde.

Daraus konnten auch wir «Moosbauern» etwas lernen. Auch wir haben, vorerst nur auf kleiner Fläche, einen Versuch gewagt, und sind durch ihn von der Richtigkeit der uns gelehrten Anbauweise überzeugt worden.

Im frühen Frühling wurden Sommerwicken und Düngerbsen als Gründüngung gesät. Diese gedieh des rauhen Wetters wegen nur «mager». Ende Mai wurde die Grünmasse mit der obersten Erdschicht vermischt. Nach Ablauf des Fäulnisprozesses wurden die Karotten gesät. Vor der Saat hatte das Unkraut Zeit zu keimen und konnte im richtigen Moment mechanisch vernichtet werden, so daß nachher die Jätarbeiten sehr wenig Zeit in Anspruch nahmen.

Der Ertrag, mit 500 kg/a, kann für unsere Verhältnisse im Seeland als sehr gut bezeichnet werden. Überdies müssen wir auch der Trockenheit dieses Sommers Rechnung tragen.

Nun zur Hauptfrage: Wie kann sich das Ergebnis unseres Versuches mit dem hier üblichen Lagerkarotten-Anbau mit Frühkartoffeln als Vorfrucht renditenmäßig messen?

Bei den diesjährigen, sehr guten Preisen für Kartoffeln und für Karotten löste der «chemische» Bauer und Nachbar für seine Kartoffeln:

100 kg/a zu Fr. 60.—	Fr. 60.—/a
«Rüebli» 300 kg/a zu Fr. 35.—	Fr. 105.—/a
im ganzen	Fr. 165.—/a

Wie stellt sich nun die Rechnung bei unserem Versuche, bei dem wir auf den Anbau von Kartoffeln verzichteten und statt dessen die Gründüngung vorangehen ließen?

500 kg Karotten/a zu Fr. 35.—	Fr. 175.—/a

Fassen wir das vergleichende Ergebnis in Worte zusammen: Mit viel weniger Arbeit erzielten wir einen höheren Verdienst — abgesehen davon, daß sich die Dünger- und Spritzkosten eines «chemischen» Bauern wohl auf ca. Fr. 25.—/a belaufen und wir ohne Kunstdünger und ohne zu spritzen auskamen.

Das Ergebnis des im Wallis im vergangenen Jahre durchgeführten Versuches wurde durch den unsrigen unter ganz andern äußern Verhältnissen durchgeführten, vollauf bestätigt.

Martin Schwab